

Bocholter Volksblatt

Amlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige sonntägliche „Unterhaltungsblatt“ und das achtfache illustrierte Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.
Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einzeilige (Bocholt und Rheide) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen - Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der Betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen wir uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. - Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Nr. 127.

Druck und Verlag von J. & A. Lemming in Bocholt.

Mittwoch, 12. Mai 1909.

Für den Reklamen und Anzeigenteil verantwortlich: J. Lemming in Bocholt.

39. Jahrgang

Preussischer Landtag.

Berlin, 10. Mai.

Im Abgeordnetenhaus wurden heute bei Fortsetzung der Staatsberatung zunächst einige zurückgebliebene Positionen des Eisenbahnbudgets gemäß den Beschlüssen der Budgetkommission erledigt, und dann zur Beratung des Etats des Herrenhauses übergegangen. Dazu wie zum Etat des Abgeordnetenhauses lag eine Resolution betr. Regelung der Befugnisse der Präsidenten beider Häuser des Landtages zur Vertretung des Fiskus und der Reichsfinanzverhältnisse der Beamten der Landtagsbeamten vor. Diese Resolution wurde angenommen und weiterhin auch ein Antrag zum Etat des Abgeordnetenhauses betr. Gehaltssteigerung und feste Anstellung für die unteren und Hilfsbeamten des Hauses. Sodann kam der nationalliberale Antrag (Glagel) auf Gewährung freier Eisenbahnfahrt zwischen Berlin und ihrem Wohnort zur Verhandlung. Ein Regierungskommissar glaubte diesen Antrag einfach zur Information entgegennehmen zu können, worauf Abg. Glagel seinem Redner darüber Ausdruck gab, daß der Minister nicht selbst erschienen sei und dann darauf hinwies, daß auch die Reichstags- und die Herrenhausmitglieder Eisenbahnfahrt genossen, ohne daß dabei irgendwelche Verfassungsbedenken erhoben worden seien. Es sei allerdings auf allen Seiten auf, daß gerade bei diesem Punkte der Staatsberatung kein Minister anwesend war.

Abg. Ritzsch (Ztr.) machte darauf aufmerksam und fügte hinzu, daß die Herren Minister bei Beratung der Erhöhung der Ministergehälter allerdings anwesend gewesen seien. Als unmittelbar darauf der Landwirtschaftsminister v. Arnim erschienen erschien, sich aber alsbald wieder entfernte, weil die Vorlage über das Höferecht in Hannover noch nicht zur Verhandlung kam, wußte das Haus sich vor Heiterkeit kaum zu lassen. Regierungskommissar v. Fallershausen meinte allerdings, daß es sich hier um einen Initiativantrag handele, was Vizepräsident Krause entschieden bestritt, aber Abg. Dr. Arenz (freil.) glaubte, daß das Interesse und Ansehen des Hauses auch ohne Anwesenheit eines Ministers, dessen demonstratives Verhalten nur einen Seitenhieb erzeugt habe, gewahrt werden könne. Der Antrag, der auch von konservativer Seite unterstützt, von dem Abgeordneten von Eijss jedoch im Namen einer kleinen Minderheit der Freikonservativen bekämpft wurde, fand schließlich mit großer Mehrheit Annahme. Damit war die zweite Beratung des Staatshaushaltsetats abgeschlossen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung beriet das Haus den Gesetzentwurf betr. das Höferecht in der Provinz Hannover, das als ein Schutz gegen die Aufstellung des bürgerlichen Hofes ziemlich allgemeine Zustimmung fand, darunter auch von dem Zentrumsabgeordneten Reinhardt, und überwies denselben einer Kommission von 14 Mitgliedern. Das Haus trat dann noch in die dritte Beratung des Staatshaushaltsetats ein, wobei die sonst übliche Generaldebatte nicht bestritten wurde. Nach Beendigung einer Reihe kleiner Etats wurde die Beratung abgebrochen und die weitere Beratung bis Dienstag vertagt.

Deutsches Reich.

Die Befolgungsvorlagen.

Berlin, 10. Mai. Die Zentrumsfraktion des Abgeordnetenhauses hat in ihrer heutigen Sitzung beschlossen, sich in der Stellungnahme zu den vom Herrenhaus abgeordneten Befolgungsvorlagen allen anderen Parteien anzuschließen, so daß nunmehr für die voraussichtlich am Mittwoch beginnende Beratung der Befolgungsvorlagen Kompromißanträge aller Parteien auch der Sozialdemokratie, vorliegen werden. Beim Wohnungsgeldzuschußgesetz soll danach die vom Herrenhaus gestrichene Rückzahlung des erhöhten Wohnungsgeldzuschusses bis 1. April 1908 wieder hergestellt, im übrigen aber den Beschlüssen des Herrenhauses beigetreten werden. Die Vereinbarung über das Lehrerbesoldungsgesetz geht dahin, die vom Abgeordnetenhaus den Lehrern bewilligten Bezüge, einschließlich Zulage, die vom Herrenhaus abgelehnt worden sind, wieder herzustellen, wie sie das Abgeordnetenhaus festgesetzt hatte. Unter diesen Umständen sollen auch Schulversetzenden mit mehr als 25 Schülern die bisherigen Staatszuschüsse erhalten bleiben. Bei der Beamtenbefolgungsvorlage wird das Abgeordnetenhaus den nur unwesentlichen Änderungen bezüglich der Professoren durch das Herrenhaus beitreten.

Ausland.

Oesterreich.

Zum Empfang des deutschen Kaisers.

Wien, 10. Mai. Die „Montagsrevue“ schreibt: Kaiser Wilhelm wird in Wien einen Empfang finden, der mehr bedeuten soll, als die sonstige Begrüßung des stets willkommenen Gastes. Das Jahr 1909 ist für das deutsch-österreichische Verhältnis nicht nur ein Jubiläumsjahr, die Allianz hat nicht allein drei Jahrzehnte überlebt, sondern sie hat die beiden Reiche und deren Völker nun noch tieferen Wert als in manchen Epochen der Vergangenheit.

Paris, 11. Mai. Das ganze österreichisch-ungarische Gesandtschaftsamt erhielt vom Kaiser den Befehl, dem deutschen Kaiser entgegenzufahren und ihn sofort nach Pola zu begleiten.

Frankreich.

Der drohende Verkehrsaufland.

Paris, 10. Mai. Der nationale Verband der Postbeamten wird heute nacht eine Erklärung anschlagen lassen, die „Rechter Appell an die Mitglieder des Parlamentes“ überschrieben ist und darauf hinweist, daß Ministerpräsident Clemenceau durch die unberechtigte Entlassung der sieben Postbeamten sein Versprechen nicht gehalten habe. Wenn diese Entlassung, heißt es in der Erklärung weiter, nicht zurückgenommen wird, so ist das der Kampf bis aufs Messer. Unseres Rechtes uns bewußt, haben wir unsere Verantwortlichkeit auf uns genommen, die Regierung hat ihre Verantwortlichkeit übernommen; an Ihnen ist es das Ihrige auf sich zu nehmen.

Luxemburg.

Die Krankheit des Großherzogs.

Ueber das Befinden des Großherzogs Wilhelm von Luxemburg waren alarmierende Meldungen verbreitet, die indes unbegründet sind. Das Befinden des Großherzogs ist, wie gemeldet wird, unverändert.

Spanien.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Spanien und Marokko.

Paris, 10. Mai. Das schroffe Verhalten Marokko, das eine Gesandtschaft nach Spanien schickte, um die unzureichende Räumung von Capagua zu fordern, hat zum völligen Bruch der diplomatischen Beziehungen zwischen dem Sultan und dem Vertreter Spaniens in Tanger geführt. In der europäischen Kolonie von Tanger ruft der Zwischenfall lebhaftes Aufsehen hervor.

Madrid, 10. Mai. Der Minister des Auswärtigen erklärte, daß er bisher keine amtliche Mitteilung über das Scheitern der Mission Merry de Wals erhalten habe, indessen werde der Minister prüfen, was zu geschehen habe, wenn es zum Abbruch der spanisch-marokkanischen Verhandlungen kommt, und das Gerücht über das Austritt Marokko sich bestätigen sollte. Weiter erklärte der Minister entgegen anderslautenden Gerüchten, Spanien habe niemals an eine militärische Demonstration im Rif gedacht.

Madrid, 11. Mai. Im Ministerium des Auswärtigen wird die Nachricht über einen Abbruch der Verhandlungen zwischen der spanischen Gesandtschaft in Jeddah und dem Sultan von Marokko

für unrichtig erklärt. Der Sultan habe lediglich seiner Gewohnheit entsprechend auf wenig wichtige Fragen gütig, auf die schwierigeren dagegen ausweichend geantwortet. Die Lage Spaniens gleiche in dieser Beziehung derjenigen Frankreichs. Beide stiegen sich an dem System Marokkos, der alle Sachen in die Länge zu ziehen suchte.

Malta.

Das Deutsche Kaiserpaar auf der Insel Malta.

Malta, 10. Mai. Bei der Ankunft des Kaiserpaars schossen die Forts und englischen Kriegsschiffe Salut. Der Kaiser empfing an Bord die Meldung der Epizän der englischen Behörden und des deutschen Konsuls. Um 12 Uhr empfingen die Majestäten den Besuch des Herzogs und der Herzogin von Connaught, um 1 Uhr gingen sie an Land, wo eine Ehrenwache aufgestellt war, und begaben sich dann in Automobilen zum Palaste des Herzogs. Die Garnison bildete Spalier. Sodann folgte Frühstückstafel bei dem Herzog und der Herzogin.

Malta, 10. Mai. Aus Anlaß des Besuchs des Kaiserpaars auf Malta haben König Eduard und Kaiser Wilhelm herzliche Telegramme gewechselt. Heute abend fand bei dem Herzog und der Herzogin von Connaught ein Mahl statt, an dem außer den Majestäten das Gesolge und die Epizän der Behörden teilnahmen. Die englischen und deutschen Schiffe hatten illuminiert. Die Abfahrt nach Venedig erfolgt morgen früh.

Ägypten.

Die Ereignisse in der Türkei.

Die Krönung des neuen Sultans.

Konstantinopel, 10. Mai. Die Feier der Krönung des neuen Sultans mit dem Schwerte Osmonds ist ohne Zwischenfall verlaufen. Der Sultan trat, wie vorgesehen, um 1/2 Uhr zu Schiff vor der Galatabrücke ein, wo er von den Ministern und Würdenträgern empfangen wurde. Zur Feier, die innerhalb der Woche war und eine halbe Stunde dauerte, hatten Fremde keinen Zutritt. Den Rückweg legte der Sultan zu Lande zurück. Der Festzug, der in den Einzelheiten anders geordnet war, als das amtliche Programm vorgesehen hatte, bewegte sich durch das Adrianopoler Tor durch die am Goldenen Horn gelegenen Vororte nach Istanbul, von wo der Sultan zu Schiff in das Palast-Dolmabahische zurückkehrte. Der Sultan war in großer Uniform und wurde auf dem ganzen Wege von den Truppen und der Volksmenge mit den lebhaftesten Rufen: „Lange lebe unser Kaiser“ begrüßt. Er machte einen frischen Eindruck. Ihm gegenüber saß Schah Nizkar. Auch der Präsident der Kammer, Generalissimus Scheffer, und Major

Der Gönner.

Erzählung von G. v. Gellig.

(Nachdruck verboten.)

25) Noch eine Minute des Zögerns, dann schüttelte Hanna entschlossen wie nach schwerem inneren Kampfe das Haupt. „Ich — kann nicht, liebe Mamsell.“

Da aber war es mit der Geduld der braven Schubert denn auch zu Ende. Energisch fuhr sie sich mit dem Tuch über die Augen. „Na, gut denn! Irrendwie wird ja der liebe Gott weiter helfen! Aber wenn es Ihnen später mal einfallen sollte, Fräulein Hanna, daß Sie doch vielleicht Ihre Verpflichtungen oder Verbindungen oder ich weiß nicht, was sonst, hätten beiseite schieben sollen, um einer armen Kranken beizustehen, einer alten Frau, die wohl gar den einzigen Sohn in diesem Leben nicht mehr mit Augen schauen wird.“

Sie hielt inne, denn zwei Hände hatten sich mit festem Druck auf ihre Schultern gelegt. „Wo ist er?“ fragte Hanna Albrecht, sich so dicht zum Ohre der Erzählten neigend, als wollte sie die Frage vor sich selbst nicht laut werden lassen. Selbstsam metallhart klang die liebliche Stimme. Fräulein Schubert trocknete sich nochmals die Augen und hob die Achseln.

„Wo wird er sein — im Manöver! Weiß von gar nichts, soll auch vorläufig nichts wissen, wenn wir nicht — Gott verhö! — in den äußersten Notfall geraten. Kommt er dann in ein paar Wochen wieder und findet die Mutter gesund, na, so ist's immer noch Zeit zum Erzählen.“

Hanna hatte sich hastig abgewandt. „Einen Moment nur noch Geduld, Mamsellen“, sagte sie, „ich bin gleich wieder bei Ihnen!“ Die Lippen bebten ihr, während sie sprach, aber die Worte klangen tröstlich und zuversichtlich. Und als sie zurückkam und der treuen Dienerin beide Hände hinsetzte, da wußte diese, daß ihr Glück sich gesüßt hatte, und daß am Krankenbette

ihre Herrin eine aufopfernde Pflegerin sitzen würde. Wie das auf einmal möglich geworden war, darüber machte Mamsell sich jetzt gar keine Gedanken. Sie gab Hanna ans Licht und sah sich voll überströmender Dankbarkeit erst einmal so recht fest an dem Lieber, lange entbehrten Antlitz, welches weiche Rundung und eine feine, feuchte, lebensvolle Färbung gewonnen hatte, obgleich in den ruhigen Augen jetzt etwas wie ein unsicheres, nachdenkliches Träumen lag, ein Ausdruck, der von ganz anderem, als von dem selbstverständlichen Vertrauen auf die eigene Kraft und Mächtigkeit erzählt. Den aber hätte Mamsell Schubert selbst mit der Brille schwerlich herausgefunden.

Die Fahrt durch den stillen Sommerabend im sanften Mondlicht hätte ein Hochgenuss sein können ohne die unheimliche Begleitung von Angst und Unruhe. Nun aber beschloß sich das brave alte Mädchen, wieder streng dessen eingedenk, was „einem dienenden Mädchen zumutet“ auf unterdrückte Seufzer, bis Hanna, so sehr sie in der tiefen Erschlitterung ihres Gemütes das Schweigen Bedürfnis war, sich dazu überwand, in kurzen Worten von ihrem Geschehnis zu sprechen. Schon den ersten Tage ihrer gänzlichen Vereinsamung nach ihres Vaters Tode hatten ihr bewiesen, daß sie so nicht fortleben könne. Es war eine Zeit dumpfer Verzweiflung, furchtbarer innerer Zerrissenheit für sie gewesen, aber die in harter Schule erwungene Widerstandskraft in ihr erhob sich sieghaft über all die drohenden Gespenster. Und sobald sich Hanna zu sagen vermochte, daß ihre Verantwortlichkeit für das eigene, aus Gottes Hand empfangene Dasein schauerlich wertlos für sie geworden war, begann sie auch entschlossen zu handeln. Sie suchte und fand eine Tätigkeit im fremden Hause und tauchte so für ihre persönliche Freiheit den Anschlag an Menschen ein, die viel von ihr verlangten, ihre Zeit und ihre Gedanken für sich in Anspruch nahmen, eben das, was sie erstrebt hatte.

So schien das Geschick es anfangs gnädig mit ihr meinen zu wollen. Sie erholte sich körperlich, wurde frischer und kräftiger in der regen, gesunden Geschäftigkeit eines großen ländlichen Haushalts, den sie bald selbständig für die sehr zarte, immer fränkische Hausfrau leitete. Gesellschaftliche Anforderungen, Repräsentationspflichten traten an sie heran, sie erfüllte sie mit Sicherheit und Takt, und wenn sie nach einem in jeder Minute ausgenützten Tage die Ruhe suchen konnte, geschah es mit dem Gefühl stiller Genugtuung, daß sie ihren Platz im Leben zu behaupten vermochte, und mit dem Gedanken an die vielen, vielen, die das gleiche Los empfangen hatten wie sie — tätig zu sein für andere, ohne daß diese anderen von dem inneren Leben der gleichmäßig Fetteren und Glücklichere etwas ahnten.

Aber allmählich drängte sich etwas Störendes, Beunruhigendes in diese anspruchslos Selbstsich erhob. Hanna hatte anfangs das bestmögliche Angstgefühl und den hin und wieder auftauchenden Argwohn wie eine Lächerlichkeit beiseite schieben wollen. Ein verheirateter Mann in „verständigen“ Jahren, ein Mann von Bildung und Tatkraft konnte so abirren in seinen Gedanken? Es war ja nicht möglich! Sie schalt sich kindisch, phantastisch, und raffte doch jedesmal mit Herzklappen ihre Arbeit zusammen, wenn sie nachmittags von ihrem Plätzchen in der Veranda den Gutsheeren über den Hof reiten sah. Er wußte, daß sie um diese Zeit, während seine Frau ihre gewohnte, lange ausgebeutete Mittagsruhe hielt, hier ein Stündchen weilt und da hatte er sich öfter zu ihr gesetzt, hatte seine Reitzgerste über den Tisch gemworfen, sich schwer auflegend die Stirn getrocknet und ihr allerlei erzählt.

Aus diesen Mitteilungen aber sprach, so ängstlich sie sich auch dagegen zu verschließen strebte, immer lauter, immer anklagender die bittere Unterdrückung des Mannes, der sich für seinen Leben an eine fränkische, verzerrte, nur sich und ihrer Schonung lebende Frau gebunden hielt. Er tat ihr leid, und doch hätte sie sich vor jedem

trübenden Wort — lieber floh sie ganz leise und heimlich die Verandatreppe hinauf, wenn sie ihn kommen sah. Freilich, bei den gemeinschaftlichen Mahlzeiten mußte sie dann doch den Unbill seiner düster gefassten Stimm entgegen, die gezeigten, ironischen Anspielungen hören, welche er bei immer schlafbedürftigen, blassen, frühlingsen Frau hinwarf, und oft genug schloß ihr das Blut ins Gesicht, und die heiße beklemmende Angst zum Herzen empor, wenn er seinen Stuhl zurückwarf und mit einem rauhen „Mahlzeit!“ das Zimmer verließ, weil er seine Vermählungen, sie zu einer lebendigeren Unterhaltung zu veranlassen, scheitern sah.

Dabei war ihre Sorge um die kleine, zarte Frau, die kein lautes Wort vertrug, und sich auch nie nach einem frischen, herzigen Kinderlachen in ihrem Hause gesehn hatte, weil „Kinderlachen“ ihr auf die Nerven fiel“, beständig so regte, daß sie die zunehmende Kälte im Wesen derselben lange Zeit gar nicht merkte. Sie brachte Saunen und abweisendes Verhalten immer nur auf Rechnung der Nervosität. Aber eines Mittags fiel das erste herausfordernde Wort — es traf Hanna wie ein Sieb mit schneidiger Waffe.

Der Hausherr hatte die Pferde für eine Spaziersfahrt am Nachmittag zur Verfügung gestellt. Seine Frau lehnte wie gewöhnlich ab, sie fühlte sich nicht wohl genug. Sarkastisch meinte er, es sei doch aber von Fräulein Albrecht zu viel verlangt, daß sie dieser „chronischen Unausgeglichenheit“ wegen auf jede kleine Erholung verzichten solle. Da raffte sich die kleine Frau aus ihrer Schläfrigkeit empor, nervös rote Flecken brannten auf ihren Wangen.

„Woqu die Romödie? Natürlich fährt Fräulein Albrecht allein. Ihr gilt ja doch nur meine Lebensmühselige Aufmerksamkeit!“ sagte sie über Hanna hinweg laut und scharf.

(Fortsetzung folgt.)

Nach wurden lebhaft begrüßt. Für das diplomatische Korps, das fast vollständig vertreten war, für die Vertreter der Presse und für andere geladene Gäste waren nahe am Kaiserpalast Tische mit Getränken aufgeschlagen. Auch die Offiziere und Mannschaften des deutschen Stationsgeschiffes „Seydlitz“ hatten an der Feststimmung teilgenommen. Die ganze Feier machte einen einfachen Eindruck und verlief ohne große Prunkentfaltung, jedoch unter großer Teilnahme der Bevölkerung.

Die Sicherung Konstantinopels durch die Jungtürken.

* Konstantinopel, 10. Mai. Nach einer Erklärung Mahmud Scherif Paschas soll die hiesige Garnison von jetzt ab aus 16 neugebildeten Bataillonen bestehen. Von diesen sind bereits acht aufgestellt.

Die Beschlagnahme des Vermögens Abdul Hamids.

* Konstantinopel, 10. Mai. Der Minister des Äußeren, der türkischen Blätter zufolge, den Befehl erteilt, Schritte zu tun, daß von den Depots Abdul Hamids und seiner Kinder bei ausländischen Banken nichts abgehoben werden kann, bis die Kammer Beschluß darüber gefaßt hat.

Der Gefangene der jungtürkischen Armee.

* Saloniki, 10. Mai. Die Bewachung Abdul Hamids in seinem Exil ist durch Heranziehung einer weiteren Zahl von Offizieren verstärkt worden. Personen, die in der Villa zu tun haben, werden vorher durchsucht.

Arbeiterbewegung.

Zu der Aussperrung im Holagerwerbe erhalten wir aus Arbeiterkreisen folgende Aufzählung:

Nachdem im Industriegebiete die von den Arbeitgebern des Baugewerbes mit so großem Pomp angekündigte Lohnherabsetzung entweder gar nicht oder doch nur vereinzelt durchgeführt wurden, beschloßen die Arbeitgeber namentlich überall mit der Aussperrung vorzugehen um den gewollten Vertrag zu erzwingen. Jedoch auch bei diesen Beschloßen fehlte, wie bei den vorhergegangenen die Ausführung. In einer am 1. Mai in Dortmund stattgefundenen, schwach besuchten Arbeiterversammlung wurde nun neuerdings beschloßen die Aussperrung auf Duisburg und Hamm auszudehnen. In Duisburg wußten nun einige besonders kapitalkräftige Firmen, die hauptsächlich unorganisierte Arbeiter beschäftigten, sich an der 50 Proz. Aussperrung vorbeizubringen. Es sind in den 5 noch in Betracht kommenden Betrieben nur 79 Arbeiter am Kampfe beteiligt. Um weiteren irreführenden Nachrichten zu begegnen, welche in den letzten Tagen in einem Teile der Tagespresse von den Arbeitgebern veröffentlicht wurden, sei mitgeteilt, daß zurzeit im ganzen Industriegebiet, Duisburg mit einbegriffen, ungefähr 300 Arbeiter sich im Kampfe zur Abwehr von Verschlechterungen befinden, und 125 in Abzählung stehen. Diese Zahlen allein beweisen, daß der Arbeiterverband für das Baugewerbe im Schreiner- u. Gewerbe von Rheinland und Westfalen keineswegs denjenigen Einfluß besitzt, den er bisher immer haben wollte, und daß das eigentliche Schreiner- u. Gewerbe diesen Teilbetrieben fernsteht, wie ja auch bis jetzt die Innungen sich an dem provozierten Kampfe nicht beteiligt haben. Von rund 4000 beschäftigten Schreimern nur im engsten Industriegebiet ist noch nicht der siebente Teil am Kampfe beteiligt, und so können die in Betracht kommenden Organisationen der Arbeiter in aller Gemütsruhe die weitere Entwicklung der Dinge abwarten. Es kann nur noch betont werden, daß die obige Aufstellung die von Arbeitern gemacht wurde, gewissenhaft ausgearbeitet ist. Die Unternehmer haben scheinbar ein Interesse daran, die Bewegung größer erscheinen zu lassen, als sie ist, um die Kollegen, die nicht mitmachen wollen, durch ihre Angaben zu verleiten, auch auszusperrern. Hoffentlich gelingt dieser Schachzug den Herren nicht.

Kirchliches.

Das goldene Priester-Jubiläum unseres hochw. Herrn Bischofs.

Im kirchlichen Amtsblatt veröffentlicht das Bischofliche General-Vikariat folgenden Erlaß:

Am bevorstehenden 22. Juni werden 50 Jahre verfloßen sein seit dem Tage, an dem Seine Bischoflichen Gnaden unser hochwürdigster Herr Bischof Hermann die hl. Priesterweihe empfing. Die ersten 30 Jahre dieses langen Priesterlebens waren in stiller Zurückgezogenheit der Ausbildung und Erziehung der Jugend gewidmet. Da bezieht ihn die göttliche Vorsehung auf den Stuhl des hl. Lubgerus, dessen Sitzstuhl er nun fast volle 20 Jahre führt. Die Verdienste, die der hochwürdigste Herr Bischof während dieser langen Zeit sich um die Leitung der Diözese erworben hat, sind so groß und mannigfaltig, daß wir wohl allen Grund haben, das bevorstehende Jubiläum zu benutzen, um dem Allerhöchsten öffentliche Dankgebete darzubringen für alle die reichen Segnungen, welche er dem Bistum Münster aus der Tätigkeit seines gegenwärtigen hochwürdigsten und allerhöchsten Oberhirten zu Teil werden ließ.

Wir verordnen daher, daß in allen Pfarr- und Rektoratssitzungen des Bistums an dem dem Jubeltage vorausgehenden Sonntage ein feierliches Hochamt des Sma Trinitatis unter Vertagung der Oratorien in gratiarum actionem abgehalten und danach der Ambrosianische Lobgesang abgelesen werde.

Gewiß werden die Herren Geistlichen und alle übrigen Gläubigen des Bistums diese Gelegenheit gern benutzen, um mit den Dankgebeten zugleich eifrige Bittgebete für unsern hochwürdigsten Oberhirten zu verbinden, daß Gott der Herr ihn noch recht lange in der gleichen

fürperlichen und geistigen Frische und Rüstigkeit wie bisher uns gnädig erhalte.

Um aber allen Bistumsangehörigen ohne Unterschied des Standes und Vermögens zu ermöglichen, ihrem Oberhirten zu seinem goldenen Priesterjubiläum ein Zeichen ihrer Liebe und Verehrung darzubieten, verordnen wir auf den einstimmigen Wunsch der Herren Landdechanten, daß am bevorstehenden Christi Himmelfahrtstage, den 20. Mai, bei allen Gottesdiensten eine Rosenkranzabhaltung abgehalten werde, deren Erträgnis unsern hochwürdigsten Herrn Bischof am 22. Juni als Jubiläumsgeschenk des ganzen Bistums übergeben werden soll zur freien Verwendung für bringende Bedürfnisse der Diözese.

Der älteste Priester Deutschlands, der katholische Pfarrer Nachorski in Bissowo bei Culm, ist 102 Jahre alt geworden. Nachorski ist in Bissowo seit dem 25. Mai 1836 tätig.

Provinzielle Nachrichten.

* Reddinghausen, 6. Mai. Gestern abend brach in dem benachbarten Sinsen (Sg. Bauerhagen) auf dem Anwesen des Gastwirts Ribder Feuer aus. In kürzester Frist war das ganze ein Flammenmeer. Die Gebäude brannten bis auf die Umfassungsmauern nieder. Nur die Scheune konnte gerettet werden. Der entstandene Schaden beträgt etwa 125 000 M., ist aber durch Versicherung gedeckt.

* Bochum, 10. Mai. Die Dampfmühle von Theodor Schilling ist heute nachmittags um 3 Uhr zum größten Teil eingestürzt. Der Einsturz ist darauf zurückzuführen, daß man nebenan mit Ausschachten für die Vereinsbrücke des Bochumer Anzeigers beschäftigt ist. Der Materialschaden ist bedeutend. Die Fabrik war augenblicklich für eine kurze Zeit außer Betrieb gesetzt.

* Köln, 10. Mai. Heute morgen wurde in der Moselstraße ein von der Polizei geführter Einbrecher festgenommen und in das Gefängnis abgeführt. Im Gefängnis leistete derselbe der Kriminalpolizei so heftigen Widerstand, daß ein Schutzmann in der Notwehr zum Revolver griff und dem Mann durch einen Schuß in den Unterleib schwere Verletzungen beibrachte. Der Einbrecher, ein früherer Schlosser, mußte ins Bürgerhospitals gebracht werden.

* Köln, 10. Mai. Die Stadtverordnetenversammlung erklärte sich in ihrer heutigen Sitzung mit der Eingemeindung der Stadtgemeinde Rall und der Landgemeinde Bingst einverstanden. Der Flächeninhalt Ralls wird sich dadurch um 900 Hektar erweitern und 11 700 Hektar betragen. Die Einwohnerzahl wird auf mehr als eine halbe Million Seelen anwachsen.

Städtische Nachrichten.

Bocholt, 12. Mai. w. b. Stadtverordneten-Versammlung. An der gestrigen Stadtverordnetenversammlung, die von Herrn Bürgermeister Wesemann geleitet wurde, nahmen teil Herr Beigeordneter Diffe, Herr Stadtbaurat Kraatz und von den Stadtverordneten die Herren Weyl, Becker, Marx, Cohen, Benning, Valler, Pesenader, Wiergans, Söfger, Dams, Dr. Schwarz, ten Hoppel, Dr. Jarowid, Hils, Beckmann, v. Welsen, Börling, Sanitätsrat Dr. von Bönninghausen und Driesen.

Die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung fand in folgender Weise ihre Erledigung:

1. Antrag auf Gewährung eines Beitrages zu den Kosten der Handwerks-Ausstellung in Coesfeld. Herr Bürgermeister Wesemann bemerkt zu diesem Punkte: Für die in Coesfeld stattfindende Handwerker-Ausstellung, welche am 26. Juni eröffnet werden soll, schlägt die Rechnungs-Kommission vor, 100 M. zu bewilligen, welcher Betrag den Einsen des Kaiserin Augusta Viktorienfonds entnommen werden soll. Herr Börling beantragt in Anbetracht der Wichtigkeit der Ausstellung 150 M. zu bewilligen. Das Kollegium ist damit einverstanden.

2. Ortsstatut über die Anstellung der Beamten und Vorschriften über die Reisekostenentschädigungen. In der vorigen Sitzung waren zu diesem Ortsstatut einige Abänderungsanträge gestellt worden. Herr ten Hoppel hatte beantragt, daß auch die Anstellung der technischen Beamten der Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung bedürfte, also alle Beamten ohne Ausnahme. Die Versammlung genehmigt dieses. Ueber die Reisekostenentschädigung entspringt sich eine kurze Debatte. Herr Marx hatte beantragt, daß die Stadtverordneten in der ersten Klasse rangieren sollten. Herr Benning bittet es beim Allen zu belassen, während Herr Weyl dem Antrag des Herrn Marx beipflichtet. Dieser Antrag wird auch mit allen gegen 6 Stimmen angenommen. Mit diesen Abänderungen wurde schließlich das ganze Ortsstatut einstimmig von der Versammlung genehmigt.

3. Geschäftsordnung der Armen-Verwaltung. Herr Beigeordneter Diffe gibt einen allgemeinen Überblick über die neue Geschäftsordnung, die den verschiedenen Stadtverordneten zugewiesen ist, und macht auf die verschiedenen Abänderungen aufmerksam. Die betreffende Kommission habe in mehreren Sitzungen die Sache durchgesehen und er bittet um Genehmigung. Die Herren Pesenader, Benning und Wiergans trugen einige Wünsche beiz. das Armenwesen vor. Herr Bürgermeister versprach, die Wünsche zu respektieren. Die Geschäftsordnung wird genehmigt. Bei dieser Gelegenheit, bemerkt Herr Benning, es sei vor längerer Zeit angeregt worden, daß die Namen der Armenpfleger, welche 25 Jahre in diesem Amte tätig gewesen, auf einer Tafel verewigt werden sollten, er frage an, wie es damit stehe. Herr Stadtbaurat Kraatz teilt mit, daß diese Angelegenheit in allerhöchster Zeit ihre Erledigung finden werde.

4. Ortsstatut betr. den Stundenplan der gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschule. Wird an der Tagesordnung abgelehnt.

5. Bewohnungsplan des Geländes zwischen Hohenollerstraße und Westende bezw. Schanze. An dem im Sitzungssaale aufgestellten Entwürfe erläutert der Herr Vorsitzende dem Plan. Mitten durch das Grundstück soll eine große Verkehrsstraße angelegt werden mit einer Brücke über die Aa, welche das Westende mit dem Süden verbindet. Zu diesem Projekte nimmt zunächst Herr Dr. Schwarz das Wort. Er ist der Ansicht, daß bei diesem Bewohnungsplan nicht nur die Verkehrsfragen in Betracht kommen, sondern es dürfe auch die Frage nicht unbeantwortet bleiben, ob auch die gleichzeitig vorgenommene Aufteilung des Terrains allen Momenten Rechnung trägt, die nach Lage der Dinge unter Berücksichtigung der Gesichtspunkte des modernen Städtebaues für die Interessen der Stadt in Betracht kommen. In längeren Ausführungen unterzieht Herr Dr. Schwarz das vorliegende Projekt einer Kritik. Nach seiner Ansicht ist es unwirtschaftlich die Straßen erheblich breiter zu machen, als wie der Verkehr es verlangt und unwirtschaftlich ist es ferner, das Baugelände durch die Straßen zu zerschneiden, daß Baublock entstehen, die für die Bewohnung unvorteilhaft zu verwerfen seien. Er erörtert sodann die Frage, wie gebaut werden soll, ob offen oder geschlossen und stellt, nachdem er seine vorgeschlagenen Ansichten über den Bewohnungsplan dargelegt hatte, den Antrag das vorliegende Projekt Autoritäten auf dem Gebiete des Städtebaues, wie z. B. Prof. Dr. Heinrich und Oberbaurat Stübgen, (der bekanntlich der Schöpfer der großen Stadterweiterung Köln gewesen ist) beide in Berlin zur Begutachtung vorzulegen. Nach der Rede des Herrn Dr. Schwarz erregte sich ein Zwischenfall. Der Vorsitzende kritisierte, daß der Vorredner seine Rede abgelesen hätte, es sei hier üblich in freier Rede seine Ansichten zu äußern. Herr Dr. Schwarz protestierte gegen diese Kritik des Herrn Bürgermeisters, es sei ja keine Geschäftsordnung für die Stadtverordnetenversammlung da und mithin habe der Vorsitzende keine Veranlassung, das zu rügen. Der Herr Bürgermeister erachtet darauf diesen Fall für erledigt. Zu den Ausführungen des Herrn Dr. Schwarz bemerkt Herr Bürgermeister: Bei diesem Bewohnungsplan kämen zunächst die Verkehrsinteressen in Betracht und daneben könnten auch die künstlerischen Interessen berücksichtigt werden. Im Prinzip stimme er dem Antrag des Herrn Dr. Schwarz zu, doch entfände eine zu lange Verzögerung und die Vorlage sei eilig. Herr Cohen stellt sich auf die Seite des Herrn Dr. Schwarz, es handle sich um die Erschließung eines sehr wertvollen Terrains. Herr Benning meint, man solle erst die Hauptstraße aus dem Projekt herausnehmen u. das andere später. Dem widersprachen aber Herr Dr. Schwarz und der Vorsitzende. Herr Stadtbaurat bemerkt zu den Vorlesungen des Herrn Dr. Schwarz, daß er auch für Einholen eines Gutachten sei, doch bezweifelte er, ob an dem Plan viel verbessert werden könne. Auch er fürchtet, daß die Sache zu viel in die Länge gezogen werde. Die Absicht der Bauverwaltung sei, das wilde Bauen zu verhindern und das sei ein sehr stichhaltiger Grund, die Vorlage zu beschleunigen. Nach einer längeren Debatte, an welcher sich der Herr Bürgermeister Wesemann, Herr Stadtbaurat Kraatz, sowie die Herren Dr. Schwarz, Marx, Becker, Valler beteiligten, wird der Antrag des Herrn Dr. Schwarz schließlich einstimmig angenommen.

6. Baugesuche. Das Henefeldsche Haus an der Königstraße ist von dem Wirt Hegmann angekauft worden zwecks Errichtung einer Herberge. Zwischen der Stadt und Hegmann ist wegen des Hauses ein Vertrag abgeschlossen worden, welchen der Herr Vorsitzende verliest. Aus der Mitte der Versammlung werden gegen verschiedene Punkte Bedenken geltend gemacht, welche auch als berechtigt anerkannt werden. Es wird daher beschloßen, den Vertrag mit den Abänderungs- bezw. Zusatzanträge zu genehmigen.

7. Verwendung der Ueberflüsse der Stadtparaffine. Die Stadtparaffine schließt mit einem Ueberfluß von 25 139,13 M. ab. Davon haben erhalten der Pleanzuchtverein 250 M., der Verein für Heimatspflege 200 M. Die übrige Summe soll wie folgt verteilt werden: 4000 Mark für eine evtl. demnächst zu errichtende Volkshalle, 20000 Mark für eine Badeanstalt und der Rest von 689,13 Mark soll an verschiedene jugendliche Arbeiter- und Arbeiterinnen-Vereine (Katholische und evangelische) als einmaliger Zuschuß zur Beschaffung von Turngeräten und Spielen verteilt werden. Der Herr Vorsitzende teilt bei dieser Gelegenheit mit, daß nachdem der Fonds für die Badeanstalt auf 110 000 M. gestiegen sei, nun in nächster Zeit der Frage betr. Errichtung der Badeanstalt näher getreten werde und eine Kommission dafür gewählt werden solle. Hr. Wiergans bittet dieses schon in der nächsten Sitzung zu tun, denn die Errichtung einer Badeanstalt sei sehr notwendig.

Damit wurde die öffentliche Sitzung geschlossen.

In der geheimen Sitzung wurde an Stelle des Herrn Eduard Reigers, der sein Amt als Schiedsrichter niedergelegt, hatte Herr Schulmachersmeister Bernhardschöfer gewählt.

* Albertus-Magnus-Verein. Dem Jahresbericht des Diözesanverbandes über das Jahr 1908 entnehmen wir folgendes: Der Verein hat im Berichtsjahre eine neue Ortsgruppe in Dülmen gewonnen; andere Bemühungen des Diözesanverbandes, den Verein weiter auszubringen, sind leider gescheitert. Es ist dringend zu wünschen, daß sich nicht nur in allen Dekanaten, sondern auch in allen Städten innerhalb derselben Ortsgruppen bilden; wenn man ver-

gleicht, daß die Diözese Münster nur 16 Ortsgruppen zählt gegen 66 in Köln und 51 in Breslau; so erscheint die Höhe der Sammlungen und die Ausdehnung der Tätigkeit nur dadurch ermöglicht, daß einzelne Ortsgruppen und Vereine in unverhältnismäßiger Weise beisteuern, während anderswo ganze Bezirke nur die Wohltaten des Vereins in Anspruch nehmen. Die Jahresbeiträge sind im Jahre 1908 gegen die vorjährigen um etwa 1900 M. zurückgeblieben. (Die Ortsgruppe Bocholt hat erfreulicherweise keine Abnahme in den Beiträgen zu verzeichnen. Vor 1907 hat sie im Ganzen 5788 M. beigetragen, im Jahre 1907 1242 M. und im Jahre 1908 sogar 1356,50 M.) Dagegen sind in dankenswerter Weise 2 Kapitalien zum Gesamtbetrage von 975 M. gestiftet. Die eine der Stiftungen (400 M.) ist durch Herrn Pfarrer Hovestadt in Telgte, die andere (575 M.) durch Herrn Kaplan Meigen in Elpe übermittle worden. Die Eintragung des Albertus-Magnus-Vereins in das Vereinsregister ist inzwischen erfolgt und damit die Rechtsfähigkeit des Diözesanverbandes anerkannt. Die Summe der Studienbeiträge ist von 10 100 auf 12 970 M. gestiegen; die letzteren betragen durchschnittlich im Sommer 120, im Winter 180 M. Statt 47 in 1907, wurden 50 Studierende mit Beihilfen (einschließlich Darlehen) unterstützt; davon studierten 39 Philologie bezw. Mathematik und Naturwissenschaften, 6 Rechtswissenschaft, 1 Medizin, 3 Technik, 1 Literaturwissenschaft. Die Prüfungen der Kandidaten haben durchweg recht erfreuliche Resultate erzielt. Bei dem starken Answachen der Ausgaben kommt es dem Verein sehr zustatten, daß seine Mittel im letzten Jahre durch erhebliche Rückzahlungen seitens früherer Stipendiaten wesentlich vermehrt worden sind. Die zu diesem Zwecke innerhalb des Diözesanverbandes gebildete Kommission hat bei manchen der Herren, die sich jetzt in geistiger Lebensstellung befinden, volles Verständnis und Bereitwilligkeit gefunden, so daß eine Summe von 2090 M. zurückgezahlter Gelder dem Vermögen des Vereins zugeschrieben werden konnte. Im Diözesan-Vorstande hat die Geschäftsführung des Schriftführers Herr Beigeordneter Diekmann übernommen, nachdem Herr Beigeordneter Wesemann zum Bürgermeister in Bocholt gewählt worden war. Der Verein fühlt sich Herrn Bürgermeister Wesemann für seine umsichtige Geschäftsführung und sein lebhafte, den Schülern des Vereins erwiesenes Interesse zu dauerndem Danke verpflichtet.

(*) Die Dienststunden am Amtsgericht. Nach der in den Dienstgebäuden des hiesigen Amtsgerichts ausgehängenen Bekanntmachung sind die Dienststunden für die Zeit bis 1. September wie folgt festgesetzt: Vormittags 7—12 Uhr, nachmittags 2—5 Uhr. Sprechstunden von vormittags 10—12 Uhr. Außer dieser Zeit ist nachmittags von 5—6 1/2 Uhr am Hauptgericht (Rathaus am Markt) auf Zimmer 10, 2. Stockwerk, ein Beamter zur Erledigung von Eilfällen anzuweisen. Wir bringen diese Abänderung der Geschäftsstunden unsern geehrten Besuchern zur Kenntnis und weisen auf die auch schon früher bestehende Anordnung hin, daß Sprechstunden nur von 10—12 Uhr festgesetzt sind; ausgenommen von dieser Bestimmung sind Eilfälle. Im eigenen Interesse des Publikums machen wir auf diese letzte Bestimmung zur Vermeidung unnützer Warte und Zeitverlustes besonders aufmerksam.

(*) Städtischer Schlachthof. In der Zeit vom 1. bis 30. April wurden geschlachtet: 2 Ochsen, 5 Stiere, 102 Rinder, 20 Jungkälber, 126 Rinder, 510 Schweine, 23 Pferde, 14 Ziegen, 11 Lämmer, 10 Hasen, 3 Enten, 1 Magendarm mit Gekröse; 2 Nieren und 1 Brustfell; b) bei 3 Schweinen: 5 Schweine, 46 Nieren, 1 Leber, 1 Herz; c) bei 2 Pferden: 2 Pferde; d) bei 2 Schafen und 2 Ziegen: 3 Ziegen. Vernichtet wurden: a) beim Rindvieh: 11 Lämmer, 10 Hasen, 3 Enten, 1 Magendarm mit Gekröse, 2 Nieren und 1 Brustfell; b) bei 3 Schweinen: 1 Schwein, 14 Lämmer, 1 Leber, 1 Herz; c) bei 2 Pferden: 2 Pferde. Zur Freibank vertrieben: 5 Rinder und 1 Schwein, 3 Ziegen und 3 Schweine, von Privatpersonen notgeschlachtet, wurden zum Hausgebrauch freigegeben, nachdem das Fleisch minderwertig abgestempelt war. b. Von auswärts eingeführt u. untersucht: 1/2 Schaf.

Neueste Nachrichten.

h Berlin, 11. Mai. (Telegr.) Die Finanzkommission des Reichstages erklärte in ihrer heutigen Sitzung, daß sie an ihrer Forderung von 275 Millionen neuer Steuern aus Bier, Branntwein und Tabak festhalten müsse.

h Hamburg, 11. Mai. (Telegr.) Unter dem Verdacht, einen Raubmord an einem Kauspfeifer begangen zu haben, wurde der 18-jährige Arbeiter Sauton festgenommen.

h Altenburg, 11. Mai. (Telegr.) Ein schwerer Unfall ereignete sich in einem benachbarten Dorfe. Es stürzte ein im Gerüst stehender Neubau zusammen, 13 sämtliche Maurer in die Tiefe und begrub sie unter den Trümmern. Besonders schwer ist eine Familie betroffen, von der ein 18-jähriger Sohn, der Vater und dessen Bruder an dem Neubau arbeiteten. Der Sohn wurde sehr schwer, der Vater leicht verletzt; der Onkel war auf der Stelle tot.

* Bernau, 11. Mai. Der im Stadtteil Quers wohnende Winger und Fleischer Peter Herges hat heute morgen gegen 6 Uhr seine beiden Töchter im Alter von 21 und 18 Jahren durch zwei Revolverkugeln getötet. Der Täter ist völlig apathisch und verweigert jede Auskunft über den Grund zu der Tat.

h London, 11. Mai. (Telegr.) Daily Mail meldet aus Vancouver, daß 2 japanische Kreuzer dort am 17. d. M. zu Besuch eintreffen werden. Die Japaner sollen festlich bewillkommen werden.

Elm

Zu der Fei

Münsterland

Zu Ihrem Be

Rab-Ren-C

kurze Bemerkung

beilagt wird, daß

die Festlichkeiten

nehmen, so müssen

schlechten Wegen

wie sie in diesem

fiert mit der d

feiert in ar

stehen. Am So

*) Für Mittel

die Redaktion dem

tung bezüglich

Befanntm

Es wird darauf auf

daß alle in einem

verhältnisse stehen

wie die in ländlich

schäftigten Arbeiter

sowie letztere nicht

billigen versehen

Legitimations

Die Arbeitgeber

Anteile wollen

solche Legitimations

bureau beantragen,

nicht gefahren ist.

Bocholt, den 8.

Der K

V

Zum 1. Juli ab

Rüde und Hausar

Mäde

gefußt.

Frau Edu

Ein jän

Mäde

für kleinen Bürger

oder später gefußt.

Gesuch

Dienst

von 16-18 J

4 R o f t m

Wo, zu erfr. in de

Täglich

We

und Webe

finden dauernde Ab

Roth & K

Edent

WEB

oder Weberinnen

Christ

Gesucht werden

Agenten, Kauf

verkäufer, nur streb

artige, konkurrenz

Beschäftigung, Verbi

und mehr. Näheres

Ein tä

Anfreide

für sofort

Joh. T

Reb

In der Umgegend

Adert

auf sofort oder spät

Näheres in der C

Wo

findet ein

junger

auf Kontor oder

Stoll

Offerten unter X

Erpedition d. Bl.

Junger

vertraut mit allen R

unter befehlenden V

auf Bureau, Lager

einer hiesigen Weber

anderen Branchen für

Offerten unter X

Erpedition d. Bl.

Ein junger tüchtig

Kauf

der gegenwärtig sein

willige Dienstzeit

gestiftet auf peim

1. Okt. ex. passim

selbst hat seine St

einer mechanischen

fabrik und war

zum Eintritt tätig.

Offerten unter X

Erpedition d. Bl.

Rautionsfähiger

Bertrau

oder sonstige Bef

Offerten unter O

dieses Blattes.

16. Dis- bis 51 in umlungen ur daburc ppen und beiteuern, die Wohl- men. Die gegen die dgeblieben. erfreuliche tritgen zu m Gängen 7 1242 M. M.) Da- Kapitaliten stiftet. Die durch Herrn ere (575 M.) übermittelt is-Magnus- twarischen gigkeit des Summe der 12970 M. rchmittliche M. Statt e mit Bei- ügt; davon ematit und enschaft, 1 ume. Die rchweg recht dem starken t es dem el im letzten gen seitens eht worden erthalb des ion hat bei a geführter andnis und eine Summe r dem Ver- den konnte. schäfte des e d m a n n beigeordneter eiter in Der Verein esemann für d sein leb- erwiesenes pflichtet.

16. Dis- bis 51 in umlungen ur daburc ppen und beiteuern, die Wohl- men. Die gegen die dgeblieben. erfreuliche tritgen zu m Gängen 7 1242 M. M.) Da- Kapitaliten stiftet. Die durch Herrn ere (575 M.) übermittelt is-Magnus- twarischen gigkeit des Summe der 12970 M. rchmittliche M. Statt e mit Bei- ügt; davon ematit und enschaft, 1 ume. Die rchweg recht dem starken t es dem el im letzten gen seitens eht worden erthalb des ion hat bei a geführter andnis und eine Summe r dem Ver- den konnte. schäfte des e d m a n n beigeordneter eiter in Der Verein esemann für d sein leb- erwiesenes pflichtet.

16. Dis- bis 51 in umlungen ur daburc ppen und beiteuern, die Wohl- men. Die gegen die dgeblieben. erfreuliche tritgen zu m Gängen 7 1242 M. M.) Da- Kapitaliten stiftet. Die durch Herrn ere (575 M.) übermittelt is-Magnus- twarischen gigkeit des Summe der 12970 M. rchmittliche M. Statt e mit Bei- ügt; davon ematit und enschaft, 1 ume. Die rchweg recht dem starken t es dem el im letzten gen seitens eht worden erthalb des ion hat bei a geführter andnis und eine Summe r dem Ver- den konnte. schäfte des e d m a n n beigeordneter eiter in Der Verein esemann für d sein leb- erwiesenes pflichtet.

16. Dis- bis 51 in umlungen ur daburc ppen und beiteuern, die Wohl- men. Die gegen die dgeblieben. erfreuliche tritgen zu m Gängen 7 1242 M. M.) Da- Kapitaliten stiftet. Die durch Herrn ere (575 M.) übermittelt is-Magnus- twarischen gigkeit des Summe der 12970 M. rchmittliche M. Statt e mit Bei- ügt; davon ematit und enschaft, 1 ume. Die rchweg recht dem starken t es dem el im letzten gen seitens eht worden erthalb des ion hat bei a geführter andnis und eine Summe r dem Ver- den konnte. schäfte des e d m a n n beigeordneter eiter in Der Verein esemann für d sein leb- erwiesenes pflichtet.

16. Dis- bis 51 in umlungen ur daburc ppen und beiteuern, die Wohl- men. Die gegen die dgeblieben. erfreuliche tritgen zu m Gängen 7 1242 M. M.) Da- Kapitaliten stiftet. Die durch Herrn ere (575 M.) übermittelt is-Magnus- twarischen gigkeit des Summe der 12970 M. rchmittliche M. Statt e mit Bei- ügt; davon ematit und enschaft, 1 ume. Die rchweg recht dem starken t es dem el im letzten gen seitens eht worden erthalb des ion hat bei a geführter andnis und eine Summe r dem Ver- den konnte. schäfte des e d m a n n beigeordneter eiter in Der Verein esemann für d sein leb- erwiesenes pflichtet.

16. Dis- bis 51 in umlungen ur daburc ppen und beiteuern, die Wohl- men. Die gegen die dgeblieben. erfreuliche tritgen zu m Gängen 7 1242 M. M.) Da- Kapitaliten stiftet. Die durch Herrn ere (575 M.) übermittelt is-Magnus- twarischen gigkeit des Summe der 12970 M. rchmittliche M. Statt e mit Bei- ügt; davon ematit und enschaft, 1 ume. Die rchweg recht dem starken t es dem el im letzten gen seitens eht worden erthalb des ion hat bei a geführter andnis und eine Summe r dem Ver- den konnte. schäfte des e d m a n n beigeordneter eiter in Der Verein esemann für d sein leb- erwiesenes pflichtet.

16. Dis- bis 51 in umlungen ur daburc ppen und beiteuern, die Wohl- men. Die gegen die dgeblieben. erfreuliche tritgen zu m Gängen 7 1242 M. M.) Da- Kapitaliten stiftet. Die durch Herrn ere (575 M.) übermittelt is-Magnus- twarischen gigkeit des Summe der 12970 M. rchmittliche M. Statt e mit Bei- ügt; davon ematit und enschaft, 1 ume. Die rchweg recht dem starken t es dem el im letzten gen seitens eht worden erthalb des ion hat bei a geführter andnis und eine Summe r dem Ver- den konnte. schäfte des e d m a n n beigeordneter eiter in Der Verein esemann für d sein leb- erwiesenes pflichtet.

Eingesandt.)

Zu der Fernfahrt „Rund durch Münsterland“ wird uns geschrieben:
Zu Ihrem Bericht über die Fernfahrt des Rad-Klub 1908 ist mir eine kurze Bemerkung gestattet. Wenn es vielfach beklagt wird, daß zu viele Vereine bestehen und die Festlichkeiten und Vergnügungen überhand nehmen, so müssen um so mehr mit aller Entschiedenheit Veranstaltungen bekämpft werden, wie sie in diesem Falle beliebt worden sind, weil sie mit der christlichen Sonntagsfeier in grellem Widerspruch stehen. Am Sonntag von Morgens 5 1/2 Uhr

*) Für Mitteilungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion den Briefverkehr gegen keine Verantwortung bezüglich Form und Inhalt.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß alle in einem gewerblichen Arbeitsverhältnisse stehenden Ausländer, ebenso wie die in ländlichen Betrieben beschäftigten Arbeiter und Dienstboten, soweit letztere nicht mit Gesinde-Dienstbüchern versehen sind, Ausländer-Registrierungsstellen haben müssen. Die Arbeitgeber im diesseitigen Amtsbezirk wollen deshalb umgehend solche Registrierungsstellen im Amts-bureau beantragen, soweit dies noch nicht geschehen ist.
Bocholt, den 8. Mai 1909.
Der k. Amtmann:
Vonnegut.

Zum 1. Juli oder früher ein in Küche und Hausarbeit erfahrendes

Mädchen
gesucht.
Frau Eduard Ketteler.

Ein jüngeres
Mädchen
für kleinen bürgerlichen Haushalt sofort oder später gesucht.
Westend 668/1.

Gesucht ein
Dienstmädchen
von 16-18 Jahren und
4 Kostmädchen.
Wo, zu erst. in der Exped. d. Bl.

Weber
und Weberinnen
finden dauernde Arbeit bei
Roth & Budenberg.
Dreienstraße
WEBER
oder Weberinnen gesucht.
Christian Lück.

Gesucht werden an jedem Ort Agenten, Hausierer und Wiederverkäufer, nur strebs. Personen. Grob-ortige, konfurrenz. Neuheit. Dauernde Beschäftigung. Verdienst 32 M. pr. Woche und mehr. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger
Anstreichergehilfe
für sofort gesucht.
Joh. Tekampe,
Rebenstr. 4.

In der Umgegend von Bocholt ein
Alder knecht
auf sofort oder später gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Wo?
findet ein gebildeter,
junger Mann
auf Kontor oder Lager passende
Stellung.
Offerten unter K. Z. 120 an die Expedition d. Bl.

Junger Mann,
vertraut mit allen Kontorarbeiten, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung auf Bureau, Lager oder Musterzimmer einer hiesigen Webererei oder event. einer anderen Branche für weitere Ausbildung. Offerten unter M. 300 an die Expedition d. Bl.

Ein tüchtiger
Kaufmann,
der gegenwärtig seine einjährige, freiwillige Dienstzeit absolviert, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse, zum 1. Okt. er., passende Stellung. Derselbe hat seine jährliche Beihilfe in einer mechanischen Summenrechenbestanden und war später daselbst bis zum Eintritt tätig.
Offerten unter G. W. 100 an die Expedition d. Bl.

Rationfähiger verh. Mann sucht
Vertrauensposten
oder sonstige Beschäftigung.
Offerten unter O. 12 an die Exped. dieses Blattes.

bis Nachmittags 2 Uhr Wettfahrten veranstalten und daran eine Festfeier anschließen mit Konzert und Ball bis tief in die Nacht hinein: — Bleibt da noch eine Spur von einer christlichen Feier des Tages des Herrn übrig? Nicht bloß die Ratholiken, sondern auch alle gläubigen Protestanten werden diese Art festliche Mißbilligen. Was nützt es, daß die Gesehgebung eine strengere Handhabung der Vorschriften über die Sonntagsruhe herbeiführt, wenn in anderer Weise die Sonntagsheiligung unmöglich gemacht wird? Gewiß muß jeder es selbst mit seinem Gewissen ausmachen, ob und wie er den Tag des Herrn feiern will; wenn aber ein Verein öffentlich der christlichen Sonntagsfeier Hohn spricht zum Vergerniß aller gewissenhaften Christen, so muß er auch auf eine öffentliche Mißbilligung gefaßt sein.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern morgen 11 Uhr meinen lieben Sohn und unsern guten Bruder
Albert Groot-Oonk
nach langer Krankheit im Alter von 27 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.
Bocholt, den 11. Mai 1909.

Die trauernden Angehörigen:
Hofe Groot-Oonk und Kinder.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag nachmittags um 1/2 2 Uhr vom St. Agnes-Hospital aus, wogu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.



Nachruf!

Heute verschied in der Blüte der Jahre der
Meister
Albert Groot-Oonk.
Seine vorzüglichen Charaktereigenschaften gewannen ihm die Zuneigung aller, die mit ihm in Beziehung traten.
Sein Andenken wird bei mir stets in Ehren bleiben.
Bocholt, den 10. Mai 1909.
Ludwig Schwartz.

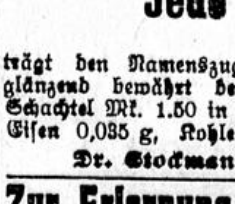


Todes-Anzeige.

Am Montag vormittag gegen 10 Uhr verschied sanft nach längerer Krankheit der
Meister
Albert Groot-Oonk.
Er war uns stets ein lieber Mitarbeiter und guter Vorgesetzter.
Sein Andenken bleibt bei uns in Ehren.
Die Angestellten, Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma Ludwig Schwartz, Spinnerel.
Bocholt, den 11. Mai 1909.
NB. Das Begräbnis findet am Donnerstag mittag 2 Uhr vom St. Agnes-Hospital aus statt.



Wendelsteiner Hauswurz Brennspiritus.
Flasche M. 0,75, 1,50, 3,—, seit vielen Jahren als vorzügliches Hausmittel von intensiver Wirkung gegen **Katarrhe, Schuppen, Hautausschläge** usw. bekannt. Nur die Originalflasche mit der allein richtigen Marke „Wendelsteiner Hauswurz“ bewahrt vor Schaden, sonst weiß man keine Nachahmung! Sie liegt in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.
Kaiser-Drogerie Schwanen Apotheke, Bocholt, Apoth. W. Reijgers Apoth. M. Adriaan.



Jodo Schachtel „Ferramat“
Dr. Stodmanns Eisenpulver
trägt den Namenszug des Erfinders Dr. Stodmann. Seit 45 Jahren glänzend bewährt bei Blutarmut, bei großen Blutverlusten, Schachtel M. 1.50 in allen Apotheken. Tausende von Anerkennungs-schreiben.
Eisen 0,085 g, Rohleis. 0,1 g, Phosphor 0,1 g, an. Summe 0,08 g
Dr. Stodmanns Eisenpulver „Ferramat“, München i. B.



Zur Erlernung der lateinischen Sprache
möchte junge Dame mit andern Damen beuuf gemeinsamen Unterricht in Verbindung treten.
Offerten unter „Latein“ an die Expedition d. Bl. erbeten.

Der Rad-Klub 1908 veranstaltete am vergangenen Sonntag eine Rennfahrt „Rund durch Münsterland“. Die Fahrt war angelegt um 5 Uhr und ging mit einer halben Stunde Verspätung also um 5 1/2 Uhr los.
Den Teilnehmer war mithin keine Gelegenheit geboten, ihren zeitigsten Pflichten nachzukommen.

Das derzeitigen Veranstaltungen von der Bürgererschaft noch Sympathien entgegengebracht werden, ist dem Einsender unbegreiflich, zumal sich unter den Fahrern auch Leute befanden, welche sonst auf Religiosität Anspruch machen wollen.

Wenn die maßgebenden Faktoren bei dieser Fernfahrt letztere später angelegt hätten, was sich sehr gut machen ließ, dann wäre diesen der Vorwurf erspart geblieben, und die Teilnehmer hätten ihren Pflichten nachkommen können.

Die Rundfahrt wäre auch dann in jeder Hinsicht schön und pünktlich von statten gegangen. **Reservierte Bürger.**

Es gibt immer noch Mütter, welche ihren Säuglingen zu viel Ruhmisch geben und dadurch deren Ernährung föhren. Nur durch richtige Verdünnung macht man die Ruhmisch zu einer zweckmäßigen Säuglingsnahrung und erst der Zusatz von „Bubek“ macht sie so leicht verdaulich, wie die Muttermilch.

Seidenhaus Michels & Co.
BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 43-44
Sonderpreise für den Großhandel
webt **Seidenstoffe**
in seiner Krefelder Fabrik und ver- sendet Proben von allen und anderen erfindungsreichen Fabrikaten: Seide... Meter... bis 800 M. Sommer- und Winter-Modell... M. sowie Katalog von Seiden- stoffen, Japan, Mergelsteinen umgehend und franko.

Persil
Das Ideal und vollkommenste selbsttätige **Waschmittel**
von „Bücher“ unerreichbar, geradezu „wunderbarer“ Wasch- und Bleichkraft. Wäscht die Wäsche von selbst in einviertel bis einhalbstündigem Kochen, macht sie rein und blendend weiß, frisch und duftig wie von der Sonne gebleicht! Reiben, Sträuen, Waschen, selbst Seife und Soda sind entbehrlich, daher ganz enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld! Garantiert unschädlich bei jeglicher Anwendung. Pakete à 35 und 65 Pfg.
Dixin
Verbessertes, im Gebrauch billigeres, unerreichtes Seifenpulver. Garantiert unschädlich. Kein Zusatz von Bleich- und Soda erforderlich! Eschienen beweisend das Waschen, da nur (starkes) Nachstrichen mit Hand- oder Maschine nötig. Die Wäsche wird schneeweiß und erhält den natürlichen Geruch der Baumwolle. Paket 25 Pfg.
Henkel's Bleich-Soda
In Verbindung mit Persil, ganz hervorragendes Waschmittel, bestes Ersatz für Soda, ermöglicht das Einsetzen oder Einwaschen des Wasches, zum Bleichen von schmutzigen Kleiderstücken und Hemden etc.
Oben genannte 3 Artikel in allen einschlägigen Geschäften zu erhalten.
Königs Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf.

Spargel
zu jeder Tageszeit frisch ge- kochen liefert ins Haus
Franz Oehmen,
Spargelkultur,
Herrnprecher 363.
Verkaufsstellen
bei Herrn Eugen Riopenhoff,
Ostermarkt und Joh. Vallee,
Nordstraße.

2 tüchtige
Anstreicher
Gesellen auf sofort gesucht.
Jos. Buschhoff,
Bocholt.
Tadellos erhaltene Haas'sche
Schermaschine
mit 4 Schneidzeugen, 3 Ventilatoren, 1050 mm breit, billig abzugeben.
Anfragen unter R. M. 1085 an
Rud. Mosse, Frankfurt a. M.
Altes Damenrad
zu kaufen gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.
Die Dorfmunder
Automobil-Fahrschule
mit 13 Automobilen
nur **Burgwall 35**
bietet am Hauptbahnhof
sibet Personen jeden Standes zu
„Berufschaffern“
aus. Praktische und theoretische Aus-
bildung. Freier Stellen-Nachweis.
Prospette gratis.
Inh.: **Heinrich Koeh.**

Die bisher von Herrn **Giesemann,**
Nordstr. 64, benutzte
Wohnung
ist zum 1. Juli anderweitig zu ver-
mieten. Näheres durch
Joh. Nientimp, Genden
und
F. Korte, am Esing, Teleph. 241.

Bessere
Arbeiterwohnung
zum 1. Juni eventl. später zu
vermieten.
Näheres **Anton Bausehen,**
Rathstr. 740/10.

Bessere
Arbeiterwohnung
(Germannstr.) per 1. Juni oder
später zu vermieten.
Näheres bei **Joh. Wüstmann,**
Gartenstr. 336.

Eine kleine
Arbeiterwohnung
in der Nähe der Stadt zu Anfang
August von einem jungen Ehepaar zu
mieten gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

2 schön möblierte
Zimmer
mit **Rosengasse** im Mittelpunkt der
Stadt zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

3 Zimmer
an der **Schwanestraße** zu ver-
mieten.
Näb. zu erst. **Artenstr. 14.**

3-4 Zimmer
(möbliert oder unmöbliert) zu ver-
mieten.
Central-Hotel.

Stelle als Fuhrknecht
sucht junger Mann, welcher schon
länger dieses Geschäft betrieben hat.
Adressen sind in der Expedition
d. Bl. abzugeben.

Unterricht
im **Rechen und Platten** wird erteilt
für Kinder nachmittags von 4-7 Uhr,
für Erwachsene von 1/2 8-1/2 10 Uhr.
Werderstr. 2 a.

Ehrenjache!
Gebildetes, kath. Fräulein wünscht,
da es ihr an Herrenbekanntschaft fehlt,
auf diesem Wege zwecks Heirat in
Briefwechsel zu treten mit anständigem
Herrn (ca. 25-30 Jahre).
Gefl. Off. unter **A B** an die Expe-
dition d. Bl.
Gewissenh. Diskretion wird zuge-
sichert.

Eine Frau
sucht Kunden, um für dieselben zu
waschen und zu pugen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Untertertianer
mit guten Zeugnissen wünscht baldigst
Stelle, am liebsten auf einem Klassen-
oder Verwaltungsbureau, oder in einem
großen Manufakturwarengeschäft.
Näheres in der Expedition d. Bl.

HAUSPUTZ
am schönsten mit
LUHNS
Wasch-Extrakt

Ein schönes, rotbuntes
Mutterkalb
zu verkaufen bei
Heinr. Palz, Lowiek,
hinter Bügginger.

